

KONZEPT AUSSENRAUM INTEGRATIONS ZENTRUM AARGAU

Dezember 23

DENKSTATT särI



KANTON AARGAU

IMPRESSUM

Auftraggeberin:

Kanton Aargau
vertreten durch das Departement
Finanzen und Ressourcen

Auftragnehmerin

Konzept & Prozessbegleitung:

denkstatt sàrl
Dornacherstrasse 192
CH-4053 Basel
www.denkstatt-sarl.ch

Alle Darstellungen und Bilder
© Denkstatt Sàrl
(sofern nicht anders bezeichnet)

Basel, Dezember 2023

Projektteam:

Marc Ackermann, IMAG, DFR, Kt. AG
Sahika Karabudak, KSD, DGS, Kt. AG
Sibel Karadas, MIKA, DVI, Kt. AG
Wenzel Roth, MIKA, DVI, Kt. AG

Gabriela Brack, Stadtentwicklung Aarau
Sara Hadad, Regionale Integrations-
fachstelle Aarau

Lena Unger, Denkstatt sàrl
Dimitri Weber, Denkstatt sàrl

**KONZEPT
AUSSENRAUM
INTEGRATIONS
ZENTRUM
AARGAU**

INHALT

AUSGANGSLAGE	9
Ziel	10
Planungsgrundlagen	11
LESUNG DES ORTES	13
Räumliche Einordnung	14
Lage im Quartier	16
Akteurinnen und Akteure	18
NUTZUNGSBEDARF	21
Grundlagen Sozialraum	22
Bedürfnisse	23
RAUMPOTENTIAL	24
KONZEPT ZEUGHAUSWIESE	26
Prozess	28
Gestaltungsgrundsätze	30
Gestaltungsebenen	32
I Grundausstattung	33
II Spezifische Nutzungsbedürfnisse	38
III Programm/Adaption	41
EMPFEHLUNG	44
ANHANG	46





AUSGANGS- LAGE

Ziel

An der Rohrerstrasse 24 auf dem Entwicklungsareal Torfeld Nord in Aarau (kantonaler ESP) ist ein Neubau für das Integrationszentrum Aargau (IZAG) geplant. Dieses wird rund 250 Personen unterbringen und betreuen. In der Regel handelt es sich dabei um Personen, die am Anfang des Integrationsprozesses stehen und später Wohnsitz in den Gemeinden beziehen. Die Aufenthaltsdauer kann von sechs Wochen bis zu einem Jahr reichen, wird aber im Durchschnitt ca. ein halbes Jahr betragen.

Familien und Einzelpersonen werden im Integrationszentrum in Wohneinheiten auf insgesamt vier Stockwerken ein Zuhause auf Zeit finden. Im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss befinden sich Allgemein-, Büro-, Gemeinschafts- und Kursräume für Erwachsene sowie im Erdgeschoss Räume für den Kindergarten und die Spielgruppe. Als Aussenflächen stehen den Bewohnenden des Integrationszentrums die Laubengänge unmittelbar vor den Wohneinheiten, ein Innenhof sowie ein Aussenraum auf der Parzelle des Integrationszentrums zur Verfügung. Dabei ist der grösste Teil des Gartens für die Kinder

reserviert, die im Integrationszentrum den Kindergarten und die Spielgruppe besuchen.

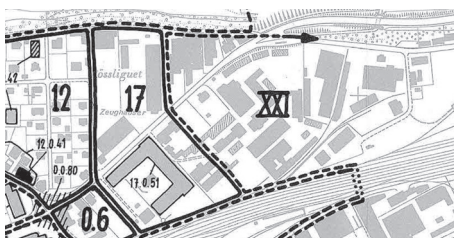
Um trotz beschränkter Aussenflächen auf der Parzelle des Zentrums die Aufenthaltsqualität zu erhöhen, plant der Kanton Aargau ein weiteres Grundstück in der Nähe für die Nutzung durch die Bewohnenden des Integrationszentrums sowie als Begegnungsort mit der ansässigen Bevölkerung zur Verfügung zu stellen.

Für die Gestaltung dieses Aussenraums, der auf dem Areal des eidgenössischen Zeughauses liegt, soll bis Ende 2023 ein Konzept mit Kostenschätzung erarbeitet werden. Zu überprüfen ist, ob und wie der erweiterte Aussenraum nicht nur die Aufenthaltsqualität der Bewohnenden des Integrationszentrums verbessern, sondern auch als Begegnungszone und integrativer Ort von verschiedenen Gruppen (u.a. zukünftige Quartierbewohnende) funktionieren kann. Neben dem integrativen Ziel sollen in die Betrachtung zudem Themen der materiellen Nachhaltigkeit (Wieder- und Weiterverwendung), Mikroklima und Biodiversität einfließen.

Planungsgrundlagen



Luftbild



ISOS



Zonenplan



Raumentwicklungsleitbild

PERIMETER

Die Parzelle (vgl. Abb. links, grüne Fläche) liegt auf dem Areal des Zeughauses, einem Areal des Kantons Aarau (Baurecht). Die anschliessenden Areale in Richtung Osten befinden sich hauptsächlich in Privatbesitz.

DENKMALSCHUTZ

Der Perimeter liegt innerhalb des ISOS Perimeter. Das Gebiet ist mit Erhaltungsziel B bezeichnet. In der kantonalen Schutzverordnung ist das Zeughaus als Zeitzeuge des Industrieareals und als prägendes Gebäude der Rohrerstrasse inventarisiert.

BAU UND ZONENORDNUNG

Die Fläche befindet sich in einer Mischzone für Arbeiten und Wohnen (fünfgeschossig) mit Gestaltungsplanpflicht. Der rechtskräftige Gestaltungsplan sieht bereits heute einen öffentlichen Park vor.

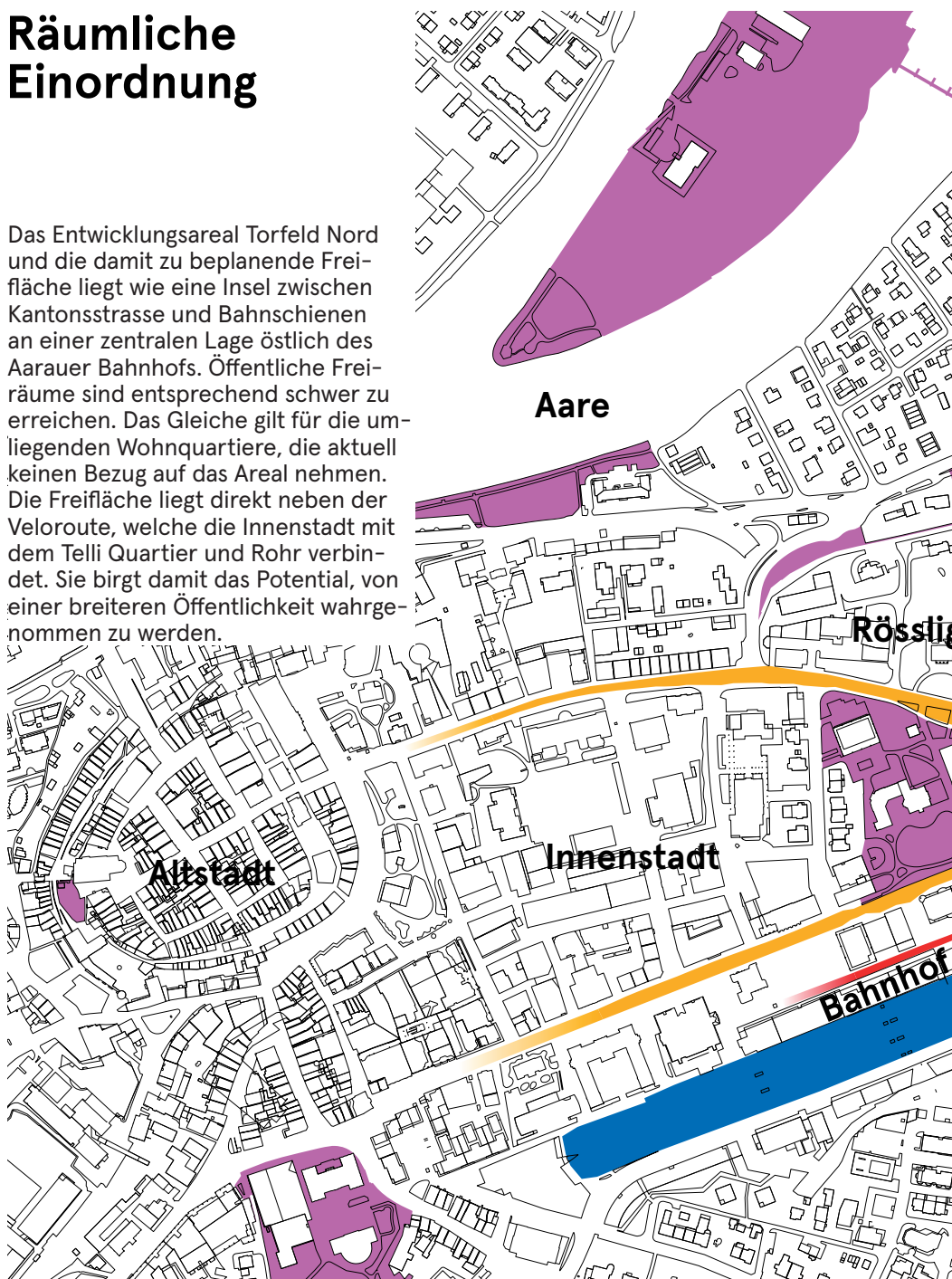
ENTWICKLUNGSABSICHTEN

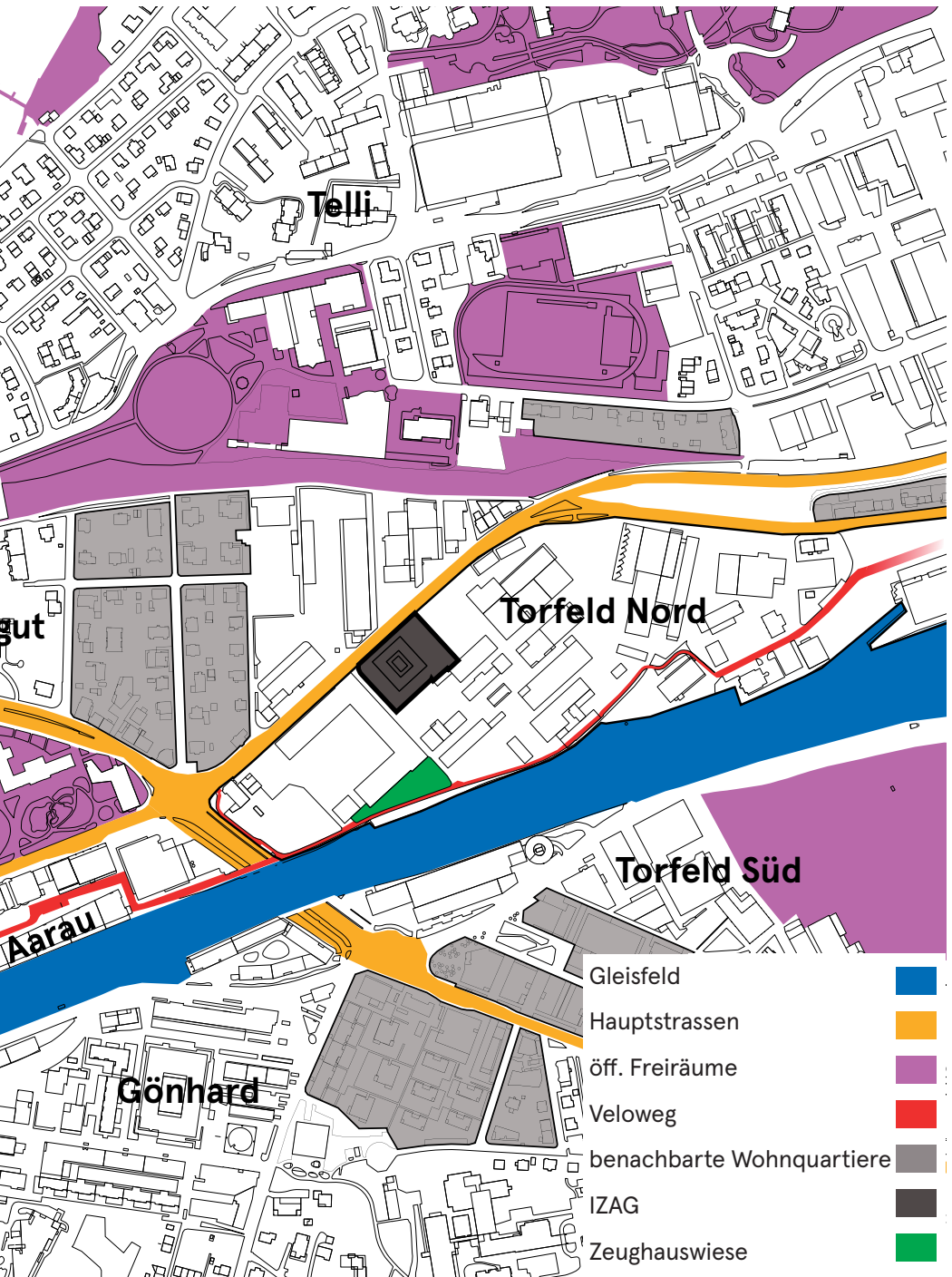
Das Torfeld Nord ist ein wirtschaftlicher Entwicklungsschwerpunkt von kantonalen Bedeutung. Laut Raumentwicklungsleitbild wird eine bauliche Dichte von bis zu 4.2 angestrebt.

LESUNG DES ORTES

Räumliche Einordnung

Das Entwicklungsareal Torfeld Nord und die damit zu beplanende Freifläche liegt wie eine Insel zwischen Kantonsstrasse und Bahnschienen an einer zentralen Lage östlich des Aarauer Bahnhofs. Öffentliche Freiräume sind entsprechend schwer zu erreichen. Das Gleiche gilt für die umliegenden Wohnquartiere, die aktuell keinen Bezug auf das Areal nehmen. Die Freifläche liegt direkt neben der Veloroute, welche die Innenstadt mit dem Telli Quartier und Rohr verbindet. Sie birgt damit das Potential, von einer breiteren Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden.





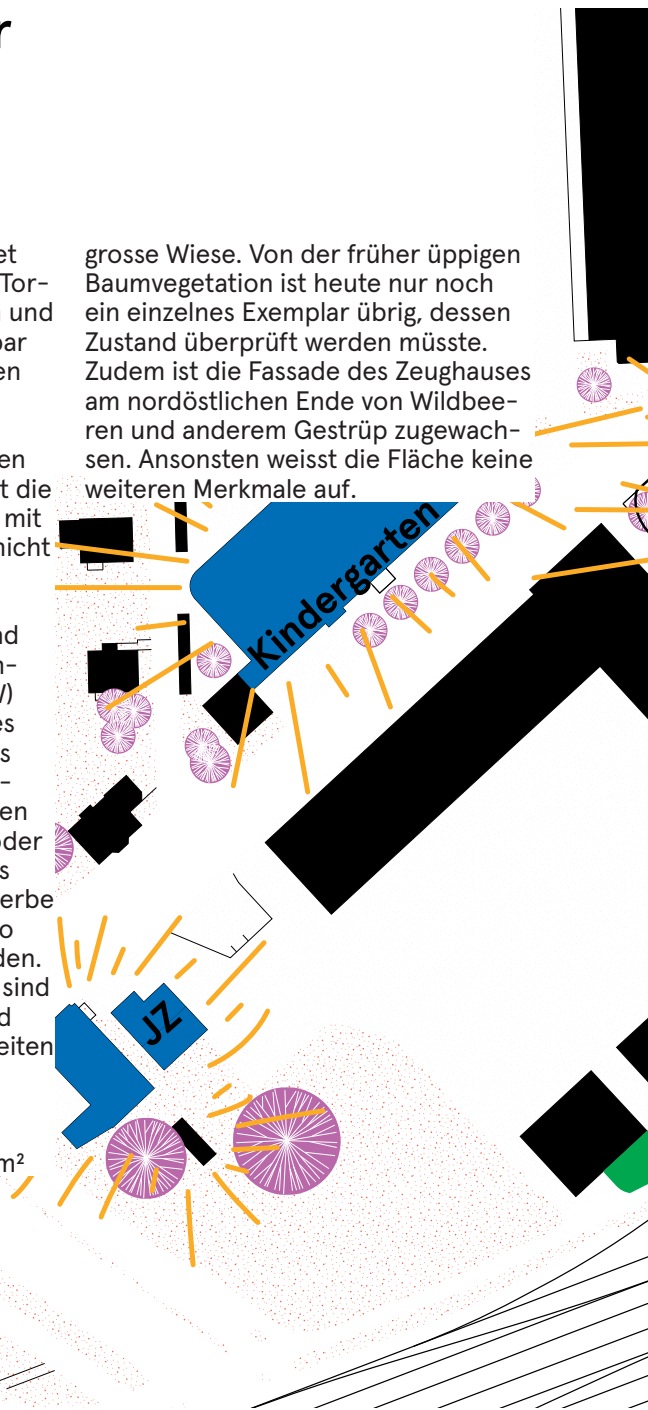
Lage im Quartier

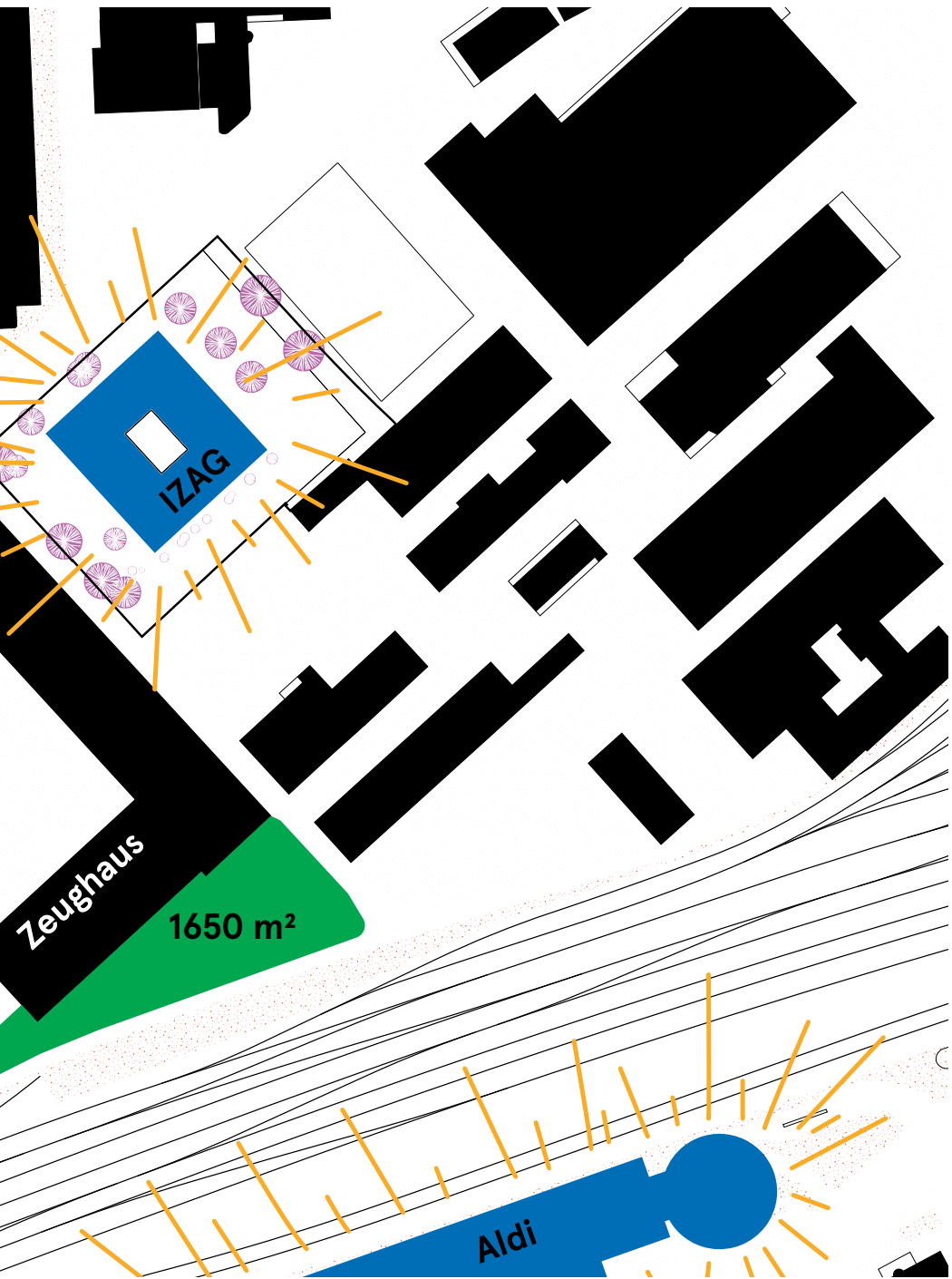
Die zu beplanende Freifläche bildet den westlichen Auftakt zum Areal Torfeld Nord. Neben den Bahngleisen und der Veloroute grenzt sie unmittelbar an die Fassade des eidgenössischen Zeughauses, das aktuell noch als Lagerplatz des Militärs dient. Entsprechend handelt es sich um einen stark exponierten Raum. Aktuell ist die Fläche eingezäunt und zusammen mit dem Zeughaus der Öffentlichkeit nicht zugänglich.

Gemäss der Studie „Integration und städtischer Raum“ (2022) der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) werden von den Bewohnenden des bestehenden Integrationszentrums der Kindergarten, das Jugendzentrum (JZ) und der Aldi in der direkten Umgebung wahrgenommen und/oder genutzt. Im Torfeld Nord ist bereits heute ein breites Angebot an Gewerbe wie z.B. eine Schreinerei, das Radio Kanal K oder ein Raumbüro zu finden. Die Aussenräume im Torfeld Nord sind jedoch weitgehend eingezäunt und weisen kaum Aufenthaltsmöglichkeiten auf.

Bei der zu beplanenden Fläche handelt es sich um eine ca. 1'650 m²

grosse Wiese. Von der früher üppigen Baumvegetation ist heute nur noch ein einzelnes Exemplar übrig, dessen Zustand überprüft werden müsste. Zudem ist die Fassade des Zeughauses am nordöstlichen Ende von Wildbeeren und anderem Gestrüpf zugewachsen. Ansonsten weist die Fläche keine weiteren Merkmale auf.

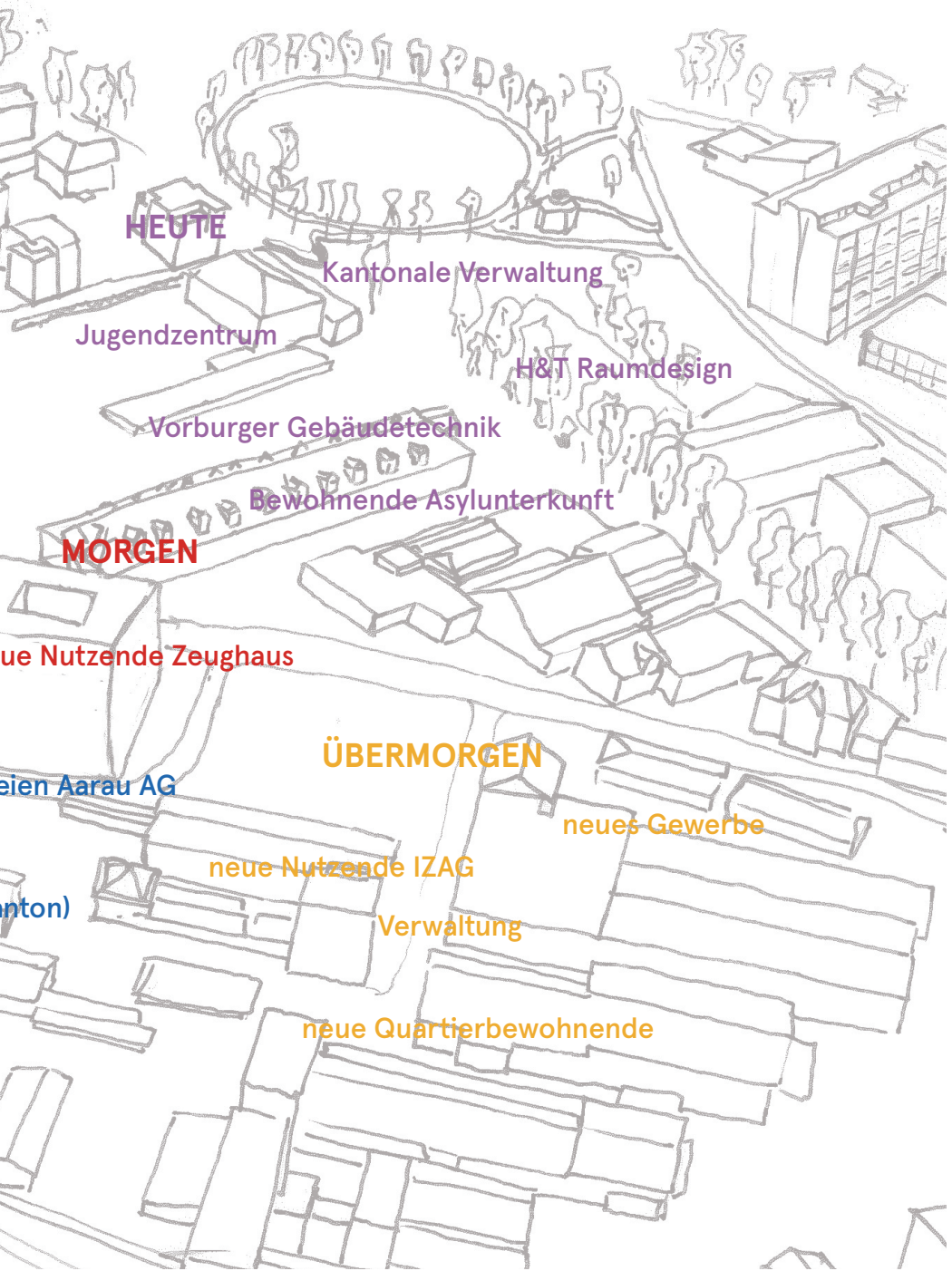




Akteurinnen und Akteure

Auf dem Areal Torfeld Nord sind neben dem Integrationszentrum diverse weitere Akteurinnen und Akteure in direkter Nachbarschaft der zu beplanenden Freifläche anzutreffen. Gemeinsam mit den Bewohnenden des Integrationszentrums, sind sie die wichtigsten Zielgruppen in der zeitnahen Entwicklung der Fläche.





HEUTE

Kantonale Verwaltung

Jugendzentrum

H&T Raumdesign

Vorburger Gebäudetechnik

Bewohnende Asylunterkunft

MORGEN

neue Nutzende Zeughaus

ÜBERMORGEN

neue Nutzende IZAG

neues Gewerbe

neue Nutzende IZAG

Verwaltung

neue Quartierbewohnende

NUTZUNGS- BEDARF

Grundlagen Sozialraum

Neben dem Angebot, das im neuen Integrationszentrum entstehen soll, gibt es bereits heute ein vielseitiges Angebot für geflüchtete Menschen in Aarau. Dieses wird neben der Verwaltung von nicht staatlichen Organisationen und Freiwilligen betrieben und soll geflüchteten Menschen die Integration erleichtern.

Die Studie der FHNW (2022) zeigt auf, welche Angebote im städtischen Raum vorhanden sind und welche Chancen und Herausforderungen von den Anbietenden identifiziert werden. Zudem zeigt sie auf, welche Angebote von geflüchteten Menschen effektiv genutzt werden (Anhang A und B).

Das Quartierportrait Torfeld Nord (Anhang C) der Stadt Aarau (2021) zeigt folgende Stossrichtungen für die Entwicklung des Areals Torfeld Nord auf:

- Vernetzung im Quartier fördern
- Initiativen und zivilgesellschaftliches Engagement aus dem Quartier fördern
- Treffpunkte schaffen, Begegnungen für alle Generationen ermöglichen, Nachbarschaften stärken
- Wohnumfelder mit hoher Alltagsqualität schaffen

- Strukturen für die Quartierentwicklung schaffen

Im neuen Integrationszentrum gibt es ein diverses Angebot von Räumen mit unterschiedlichen Funktionen im Innen- und Aussenraum, die den Bewohnenden als Aufenthaltsräume dienen.

ab 2. OG

- Wohnen, Laubengänge

1. OG

- Gemeinschaftsraum für Frauen, Waschküche, Werkstatt, Raum der Stille, Leseraum/Bibliothek, Kraftraum

EG

- Kindergarten/Spielgruppe, Schulungsraum, Mehrzweckraum (inkl. externe Angebote), Aussenspiel für Kinder, Nische mit Pizzeriaofen, Hochbeete, Innenhof

Neben dem Studium der Grundlagen zum Sozialraum haben mehrere Gespräche mit Expertinnen und Experten der Verwaltung von Stadt und Kanton stattgefunden. Entsprechend wurden die Bedürfnisse aus Grundlagen und Gesprächen auf die zu beplanende Fläche abgestimmt und im nächsten Kapitel zusammengeführt.

Bedürfnisse

«Integration is to have contact with the people, speak with the people, a constant relationship with the society, get to know them and become a friend of them.»

Zitat, Integration und städtischer Raum, Teilbericht II, 2022, S.31



RAUM- POTENTIAL

Eine Begehung vor Ort und eine räumliche Analyse der Freifläche und des umliegenden Kontexts offenbaren erste Raumpotenziale bzw. „Funktionen“, die mit der Entwicklung der Freifläche vor dem Zeughaus aktiviert werden könnten.

Die direkte Ve

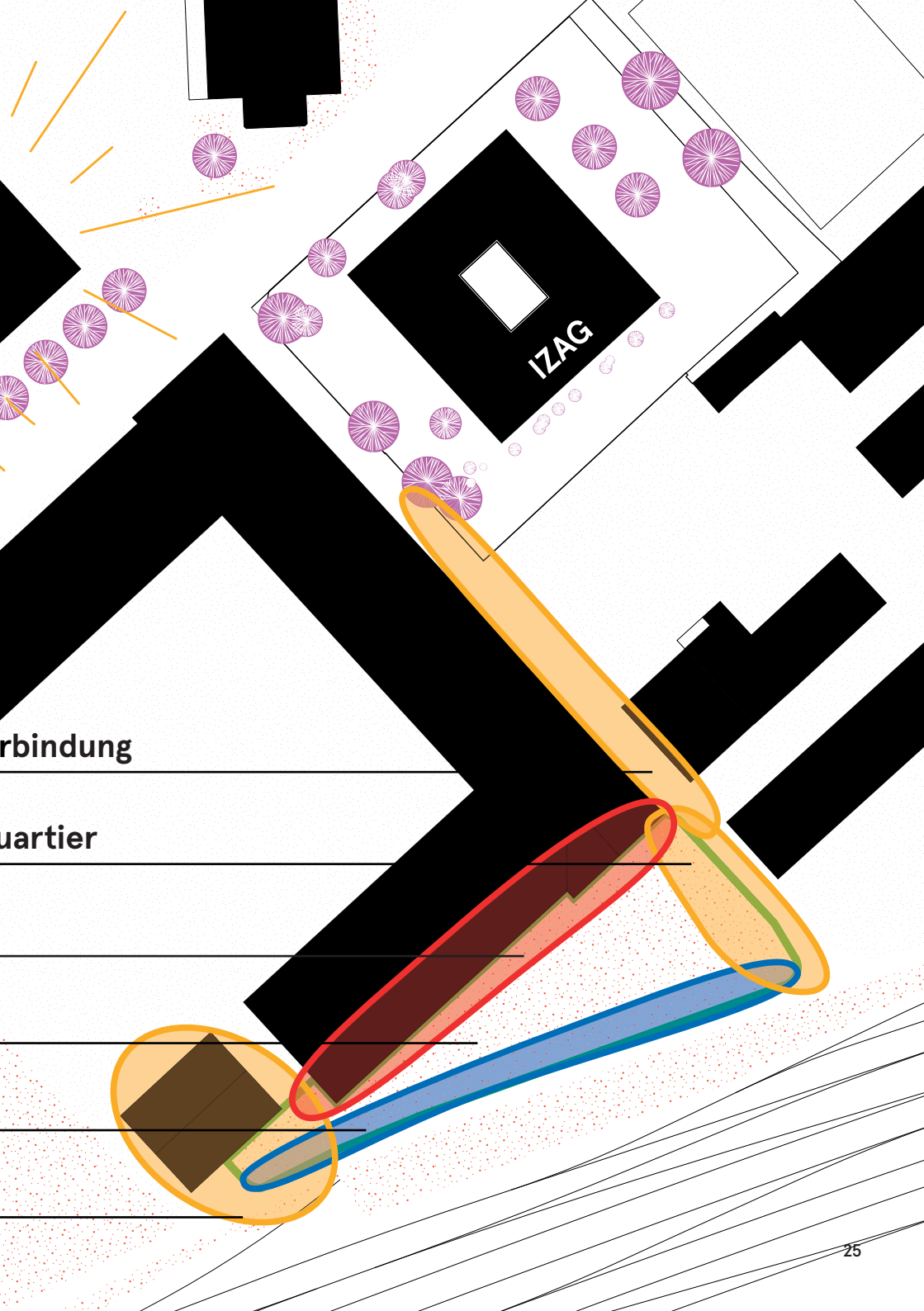
Die Verbindung zum Q

Die schützende Wand

Die nutzungsoffene Fläche

Der räumliche Filter

Der Auftakt zum Quartier



IZAG

rbinding

quartier

KONZEPT ZEUGHHAUS- WIESE

Die Praxis zeigt, dass auch die qualitätsvolle Gestaltung von Landschaft und Freiraum einen Aushandlungsprozess erfordert und frühzeitig mitgedacht werden muss. Freiräume verändern ihre Bedeutung je nach Aneignungspraktiken und/oder Alltagsgewohnheiten von Nutzenden. Darum ist es umso wichtiger, dass es neben professionell gestalteten Freiräumen auch jene gibt, die eine individuelle Aneignung ermöglichen und sich den (sich verändernden) Bedürfnissen der Nutzenden anpassen können. Hier ist eine sensible und nachhaltige Entwicklung gefragt, welche die Alltags-

bedeutung für die verschiedenen Nutzungsgruppen integriert. Damit ein Eigenwert für sie entsteht, sollte der Entwicklungsprozess aus sozialräumlicher Perspektive begleitet werden. Dafür eignet sich ein partizipatives und etappiertes Vorgehen (vgl. Freiraumentwicklung in Agglomerationsgemeinden, Herausforderungen und Empfehlungen, 2018).

Die im Folgenden als „Zeughauswiese“ bezeichnete Freifläche bildet den westlichen Auftakt zum Entwicklungsgebiet Torfeld Nord. Sie soll nicht nur als erweiterter Aussenraum des neuen

Integrationszentrums, sondern auch als Freiraum für das ganze Quartier gedacht und entwickelt werden. Ein Ort, der Austausch und Begegnung im Alltag fördert. Auch wenn die Wiese aktuell kaum bis gar nicht genutzt wird, kommt ihr als eine der wenigen unversiegelten und grünen Flächen auf dem Areal bereits heute eine gewisse Bedeutung zu. Der Nutzungsdruck auf die Wiese dürfte im Laufe der Entwicklung stetig zunehmen.

Die Zeughauswiese birgt die Chance, als erster Baustein in einem für die Stadt Aarau sehr bedeutenden Entwicklungsgebiet, eine Wirkung als „Pionierort“ und „Areal-Inkubator“ zu entfalten. Aufgrund der parallel laufenden Planungen für das Areal Torfeld Nord wird es jedoch in den nächsten Jahren mit wiederkehrenden Veränderungen und sich wandelnden Bedürfnissen der Nutzenden konfrontiert werden. Entsprechend wichtig ist deshalb die schrittweise Entwicklung der Fläche in einem Dialog mit verschiedenen Akteurinnen und Akteuren sowie Nutzerinnen und Nutzern.

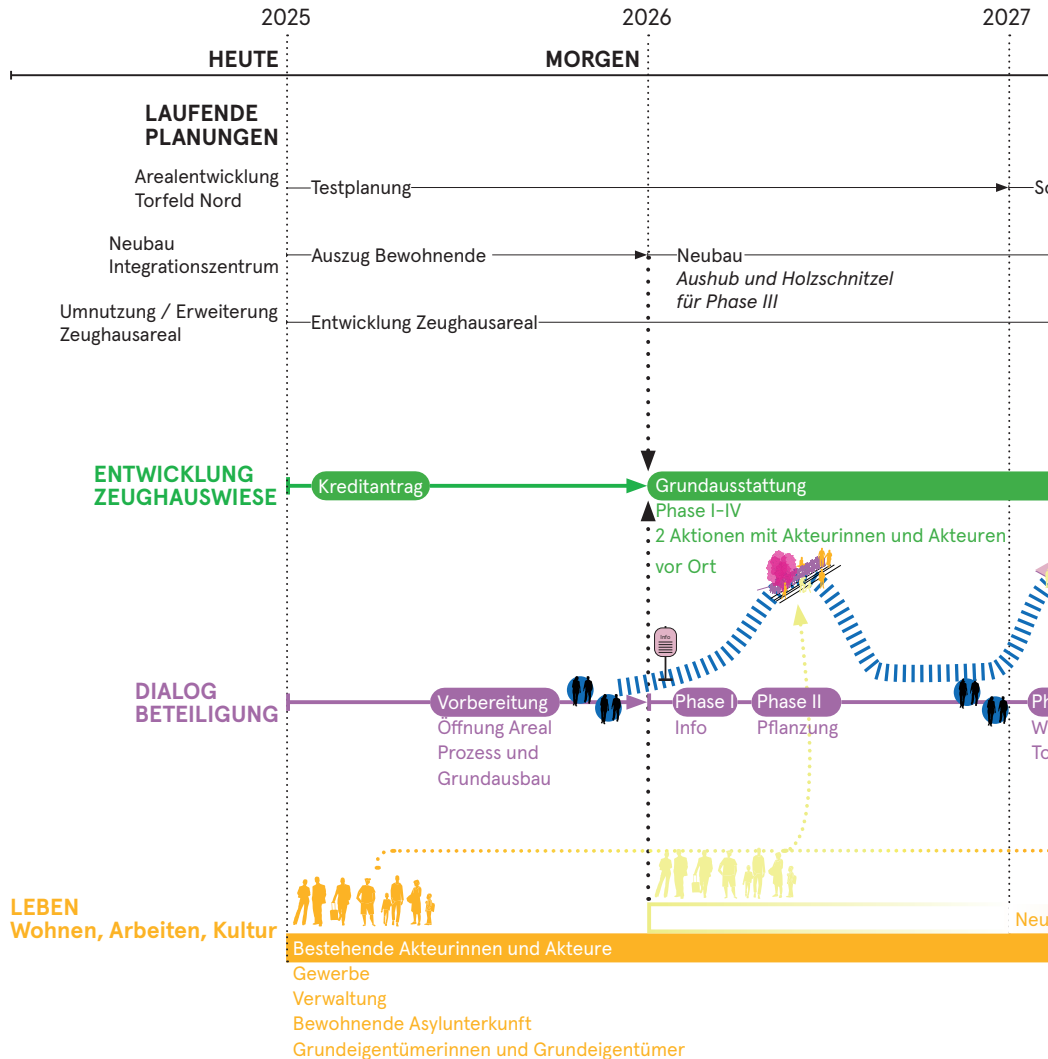
Das vorliegende Konzept besteht aus **1. Prozess, 2. Gestaltungsgrundsätzen**

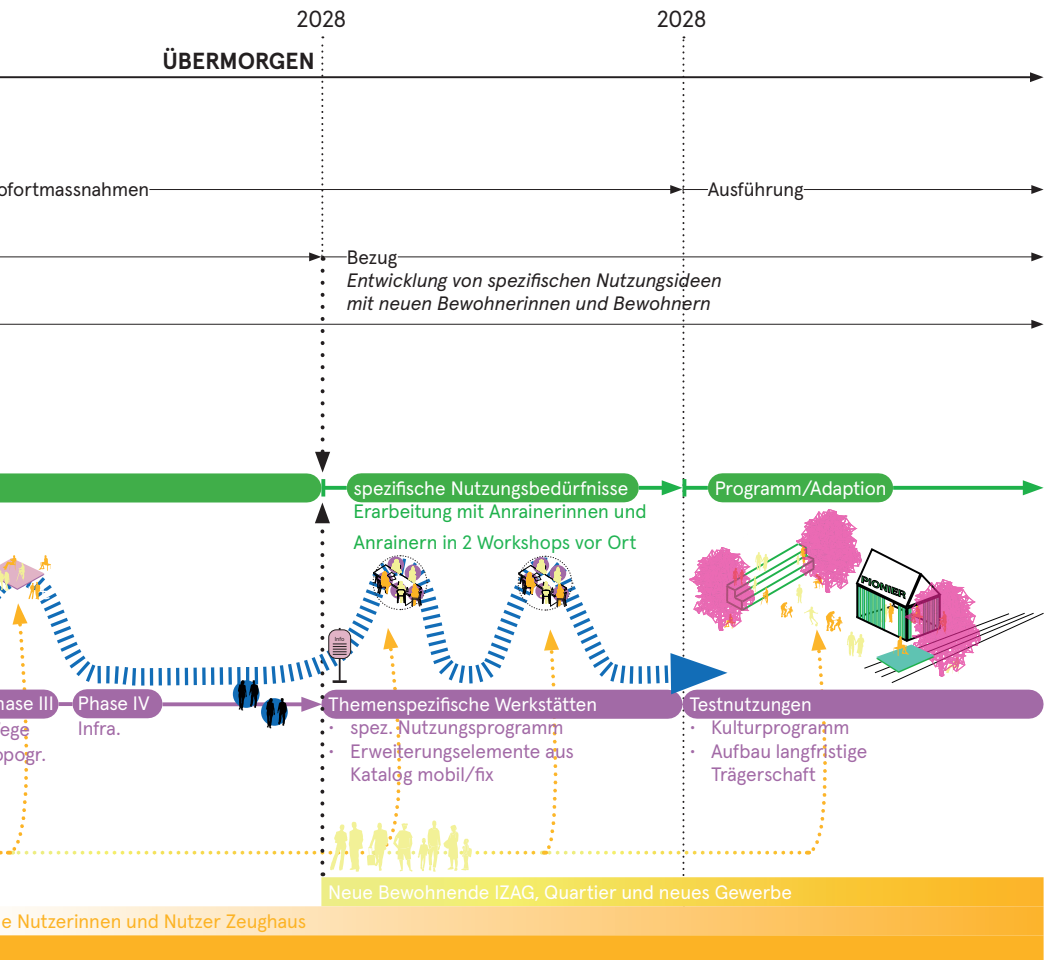
und **3. Gestaltungsebenen.**

Der Prozess bezieht sich nicht nur auf die Entwicklung der Zeughauswiese, sondern zeigt auch die Abhängigkeit zu den laufenden Planungen und Veränderungen in der Nachbarschaft auf. Die Gestaltungsgrundsätze gehen auf die Anforderungen ein und zeigen auf, wie diese umgesetzt werden können. Die drei Gestaltungsebenen zeigen die Entwicklung inkl. Kostenschätzung auf.

Auf der ersten Ebene soll der Ort mit einer **Grundausstattung** aktiviert, geöffnet und nutzbar gemacht werden. Diese kann auf der zweiten Ebene in einem Workshopverfahren mit Anwohnenden durch spezifische **Nutzungsbedürfnisse** und den korrespondierenden Elementen ergänzt werden. Die dritte Ebene bestimmt das **Programm**, dass während Testnutzungen geprüft und indem begleitend eine langfristige Trägerschaft aufgebaut wird. Mit einem parallelen und punktuellen Monitoring vor Ort wird sichergestellt, dass durch den Einbezug der sich fortlaufend ändernden Anrainerinnen und Anrainer ein lernender und wandelbarer Ort entsteht, der auf die parallel laufenden Planungen reagieren kann und gleichzeitig auf die soziale Vielfalt des neu entstehenden Quartiers eingeht.

Prozess





Gestaltungsgrundsätze

Information und Bedarfsmittelung



Wie

- Aktive Kommunikation und Einbezug interessierter Zivilgesellschaft, Nutzenden und Quartierbevölkerung mit geeigneten Formaten und zu jeweils stufengerechten Fragestellungen.
- Information und aktiver Einbezug der heutigen Akteure (vgl. S. 16).

Soziale Vielfalt und Solidarität



Wie

- Schaffen eines Begegnungsraums mit Aufenthalts- und Nutzungsmöglichkeiten für unterschiedlichste Bevölkerungsgruppen durch eine robuste und vielseitig nutzbare Grundaustattung.
- Einen Raum anbieten, der einen gewissen Grad an Aneignung und gemeinschaftliche Nutzung ermöglicht.

Ökologie und Nachhaltigkeit



Wie

- Die vorhandenen ökologischen Potentiale werden erkannt und frühzeitig mit unerschwinglichen Lösungen ergänzt.
- Vorhandene und benachbarte Ressourcen werden angezapft. Wo möglich werden Materialien wiederverwendet und neu interpretiert.

Lernfähigkeit und Wandelbarkeit



Wie

- Aufgleisen eines «lernenden» Planungs- und Entwicklungsprozesses, der auf kleinen Schritten beruht.
- Bedürfnis- und nutzenorientierte Entwicklung des Raumprogramms in einem offenen Dialogprozess.

Gestaltungsebenen

Aufgrund der unterschiedlichen Abhängigkeiten und anstehenden Veränderung in der direkten Nachbarschaft wird mit drei Gestaltungsebenen gearbeitet, die sich im Laufe des Prozesses entwickeln und konkretisiert werden.

III Programm/Adaption

Selbstorganisiert/Organisationsstruktur



- Das (Kultur)Programm wird in Workshops mit Teilnehmenden erarbeitet und in der Testnutzung überprüft. Langfristiger Aufbau einer Trägerschaft im laufenden Prozess durch Begleitung.

II Spezifische Nutzungsbedürfnisse

umsetzbar nach Abwägung Kosten/Nutzen



- Nutzungsbedürfnisse als „erweiterte Bestellung“ werden gemeinsam mit den Anrainerinnen und Anrainern in Workshops erarbeitet. Die Grundausstattung wird in ihrer Positionierung nochmals rückgekoppelt und das Set an Nutzungsmöglichkeiten erweitert (z.B. Pavillon, Ping-Pong etc.).

I Grundausstattung

grün / robust / nutzungsoffen



- Die Grundausstattung wird gemeinsam mit der Auftraggeberin ausgewählt und im Raum entsprechend der definierten Nutzungsbereiche platziert > erste Flächen werden damit aktiviert und aneignbar gemacht.

I Grundausrüstung

Öffentliche Freiräume werden durch ihre uneingeschränkte Zugänglichkeit und das Bedienen von unterschiedlichen Funktionen charakterisiert.

Die Grundausrüstung orientiert sich am Prinzip des punktuellen Stehenlassens, Wegnehmens und Hinzufügens. Dabei steht die Wieder- und Weiterverwendung der Materialien vor Ort und in der direkten Nachbarschaft im Vordergrund.

Auf der Zeughauswiese soll durch minimale gestalterische Eingriffe in IV Phasen eine Verbindung zum Raum entstehen. Ziel ist die Nutzbarmachung der Freifläche und das schrittweise Schaffen von ersten Aufenthaltsmöglichkeiten. So führt der Raum nach einer punktuellen Entfernung des Hages nicht nur schneller ans Ziel, sondern trägt auch zu einer ersten linearen und offenen Nutzung des Ortes bei.

Der Maschendrahtzaun bleibt punktuell erhalten und dient Schling- und Kletterpflanzen als Rankhilfe. Ergänzend soll der ehemalige Baumbestand in Form eines Tiny Waldes wieder aufgenommen werden. Durch die dichte

Bepflanzung wird das Wachstum beschleunigt und ein resilientes Ökosystem entsteht. Durch eine gemeinsame Pflanzaktion übernimmt der Tiny Wald nicht nur eine wichtige Rolle für das Stadtklima, sondern unterstützt auch den sozialen Zusammenhalt und trägt gemeinsam mit einem zentralen Element, wie ein langer Tisch oder eine Bühne, zur Identität des Raumes bei.

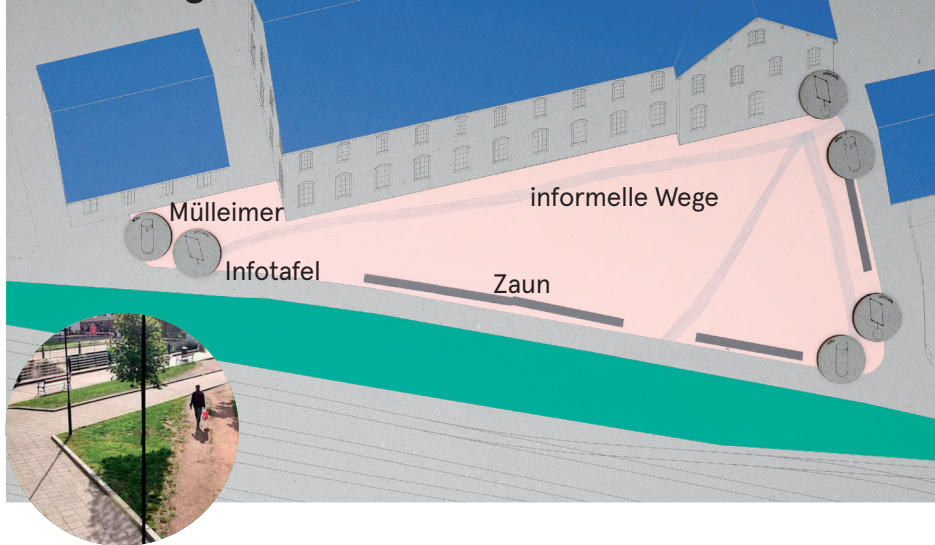
Auch Aushub und gefällte Bäume¹ von der IZAG Baustelle sollen wiederverwendet werden. Hackschnitzel und Äste sollen die informellen Wege klar definieren und zusammen mit dem Aushub werden topografische Anpassungen im Gelände gemacht. Die Raumwirkung wird damit verstärkt und Sichtbezüge definiert. Zudem entsteht durch die neue Topografie ein weiterer räumlicher Filter zur Velostrasse und den Bahngleisen. Der Raum ist weniger exponiert und minimal Lärmgeschützt.

Eine einfache Infrastruktur wie Wasseranschluss, WC, Licht und evtl. WLAN sollen das Testen von spezifischen Nutzungen und Entwickeln von (Kultur) Programmen unterstützen und fördern.

¹Auf dem Areal des IZAG ist ein wertvoller Baumbestand vorzufinden. Ein Grossteil dieser wertvollen Naturwerte, werden dem Neubauprojekt weichen müssen. Aus Sicht Aussenraum soll der Baumbestand geschützt und erhalten werden. Ist dies jedoch nicht zu verhindern, sollen gefällte Bäume eingelagert und wiederverwendet werden.

I Grundausrüstung

Umsetzung Phase I



- Punktuelle Entfernung des Zauns
- Aufstellen von Infotafeln und Abfalleimern an den <Eingängen>

Wirkung

Linearer und multifunktionaler Freiraum entsteht
Abkürzungen > Spuren und informelle Wege entstehen

Leistung

Planung und Umsetzung von Sofortmassnahmen

Zeitplan

Okt-Dez 25

Planung

Jan 26

Umsetzung

Budgetschätzung (Anhang E)

Planung und Umsetzung

Materialkosten

CHF 10'600.-

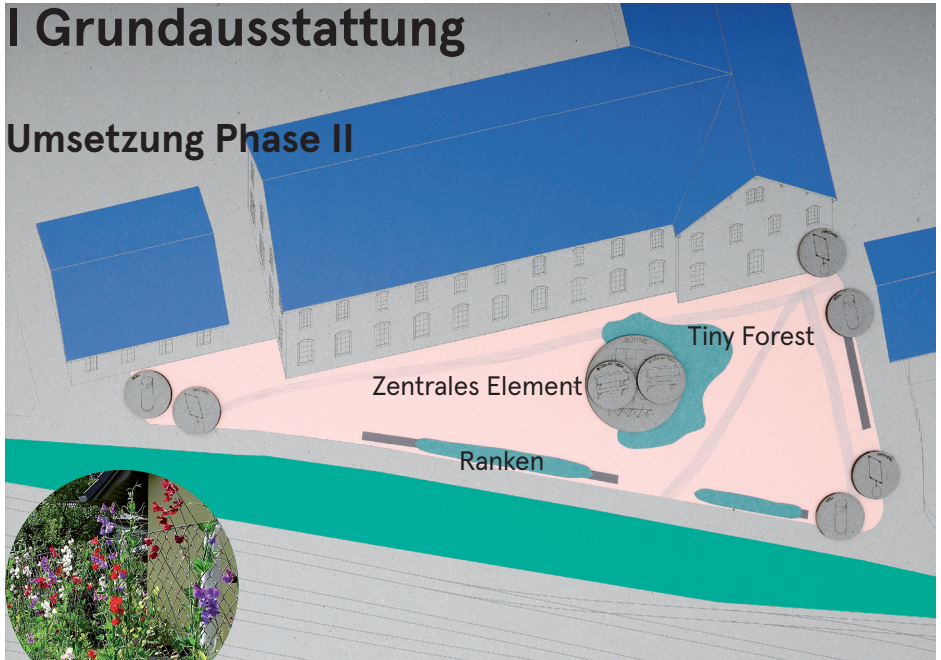
CHF 10'000.-

CHF 600.-

Informelle Wege: <https://developers.google.com/assistant/conversation-design/test-and-iterate?hl=de>

I Grundausrüstung

Umsetzung Phase II



- Pflanzung Tiny Forest
- Pflanzung Ranken
- Zentrales Element



Wirkung

Wiedererkennungsmerkmal > Identifikation mit dem Ort
Aktivierung des Ortes > attraktiver Ort für Anrainerinnen und Anrainer

Leistung

Planung und Umsetzung von Sofortmassnahmen
1 Aktion mit Anrainerinnen und Anrainern zur Pflanzung und Einweihung zentrales Element

Zeitplan

Jan/Feb 26	Planung
Mrz/Apr 26	Umsetzung

Budgetschätzung (Anhang E)

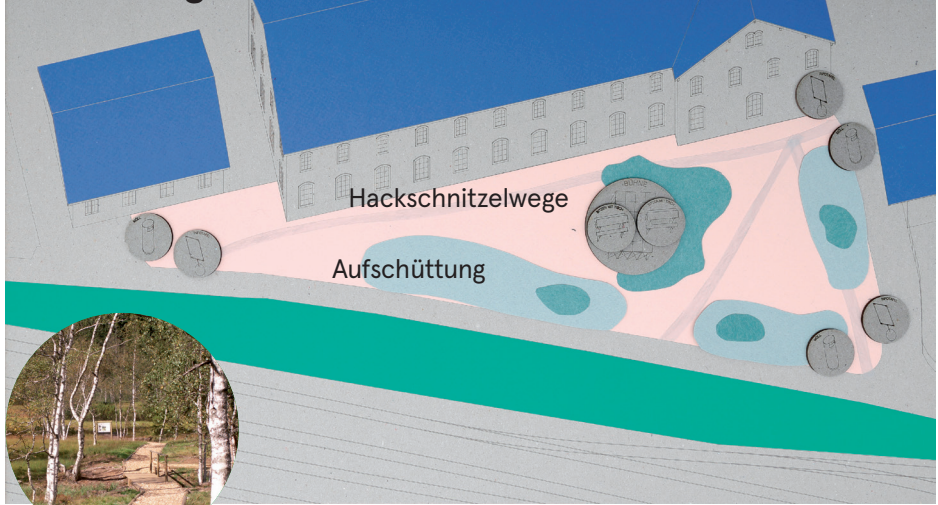
Planung und Umsetzung	CHF	27'800.-
Materialkosten	CHF	18'800.-
	CHF	9'000.-

Tiny Forest: <https://zeitzeichen.net/node/10012>

Ranken: <https://www.rankhilfen.de/artikel/maschendraht-als-rankhilfe.html>

I Grundausrüstung

Umsetzung Phase III



- Topografische Anpassung
- Ausgestaltung Wege

Wirkung

Stärkere Raumwirkung
Erweiterung der Fläche für Mensch und Tier



Leistung

Planung und Umsetzung von Massnahmen
1 Aktion mit Anrainerinnen und Anrainern zur Ausgestaltung der Wege

Zeitplan

Jan/Feb 27	Planung
Mrz/Apr 27	Umsetzung

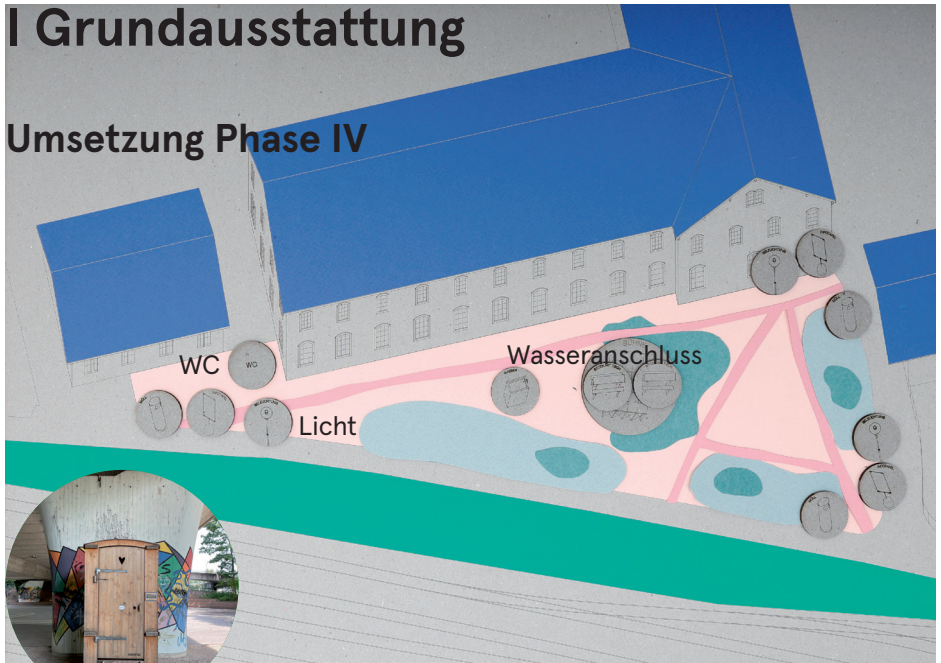
Budgetschätzung (Anhang E)

Planung und Umsetzung	CHF	18'800.-
Materialkosten	CHF	0.-

Hackschnitzel Weg: <https://www.mittersill.info/de/touren/mittersill-hochmoor-wasemoos-wegnr-77.html>
Topografie: <https://www.naturgarten-anlegen.de/tiere/reptilien-und-amphibien/reptilienburg/>

I Grundausstattung

Umsetzung Phase IV



- WC
- Wasseranschluss
- Licht



Wirkung

Steigerung Aneignungsmöglichkeiten
Entwicklung von spezifischen Nutzungsbedürfnissen

Leistung

Planung und Umsetzung von Massnahmen

Zeitplan

Jan-Mai 27

Planung

Juni 27

Umsetzung

Budgetschätzung (Anhang E)

Planung und Umsetzung

Materialkosten

CHF 15'000.-

CHF 10'000.-

CHF 5'000.-

WC: Denkstatt sàrl, Studio Dietikon

Wasseranschluss: <https://wipkingen.net/bisongrasbrunnen-fuer-den-roeschi-parat/>

II Spezifische Nutzungsbedürfnisse



*Bodenbemalung, Gartenhofstrasse
ZH, Urban Equipe*

Im Rahmen der Erarbeitung des Konzepts wurden vielfältige Nutzungen für die Zeughauswiese geprüft (Anhang D).

Aufgrund der laufenden Entwicklungsplanung und entsprechend vielen Unbekannten sollen diese Ideen im Laufe des Prozesses weiterentwickelt werden. Im Folgenden werden anhand von Referenzbildern Nutzungs-ideen festgehalten und die Kosten für mögliche korespondierende Elemente festgehalten.



Feuerstelle, Zentrale Pratteln

Die dafür benötigten baulichen Massnahmen sollen möglichst aus den vorhandenen Materialien entstehen und die anstehenden baulichen Veränderungen nutzen.



Urban Gardening, Studio Tulpe



Tribüne, Gleisbogen Dreispitz



Kaffee/Bar Umnutzung Bestand, Gleisbogen Dreispitz

II Spezifische Nutzungsbedürfnisse

Elemente und Formate

Kostenschätzung

(+/- 20%)

S ELEMENTE z.B. Hocker, Tauschkasten, Mobile Aufsteller	2'000 - 5'000.-
M ELEMENTE z.B. Mobile Kaffe-Station, Plattformen	5'000 - 7'500.-
L ELEMENTE z.B. Sitztreppen kleiner Schatten Pavillon	7'500 - 10'000.-
XL ELEMENTE grössere bauliche Massnahmen	10'000 - 50'000.-
Format vor Ort / Online siehe Prozess	Honorar Ausführung Externe > 50'000.-

III Programm/Adaption

Damit Kooperationen und Trägermodelle für zukünftige Nutzungsprogramme entstehen können, ist ein öffentlicher Raum, der neue Gestaltungs- und Nutzungsformen zulässt, eine perfekte Grundlage.

Bei der Erarbeitung dieses Konzepts hat sich gezeigt, dass es nicht an Ideen für eine zukünftige Nutzung der Zeughauswiese fehlt, jedoch noch sehr viele Unbekannte im Raum stehen, die es schwer machen, diese Nutzungen zum heutigen Zeitpunkt festzulegen.

Unsere Erfahrung zeigt, dass die partizipative Entwicklung von Freiräumen und ein Vorgehen in kleinen Schritten den Aufbau einer Vertrauensbasis fördert. Somit kann auch eine höhere Akzeptanz einer Transformation bei der Bevölkerung und gleichzeitig eine Identifikation mit dem Raum geschaffen werden.

Eine lernende Planung erlaubt die nötige Flexibilität, um auf die parallel laufenden Planungen im Torfeld Nord reagieren zu können. Somit kann die Zeughauswiese ihren Charakter mit der laufenden Arealentwicklung entfalten und der Komplexität der gesam-

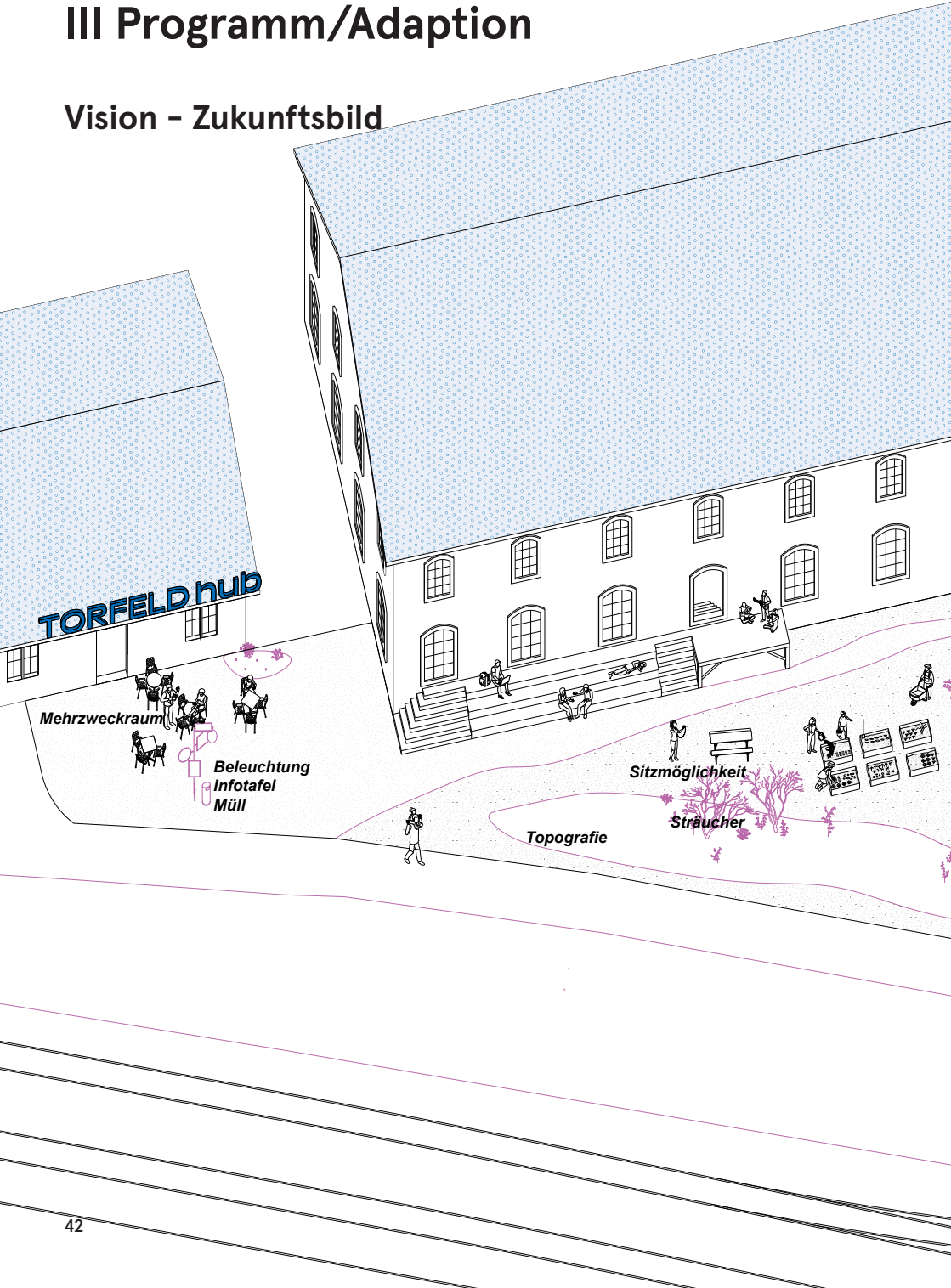
ten Planung standhalten. Dabei spielt die Nutzung des Zeughauses eine entscheidende Rolle. Durch den Dialog können Synergien genutzt werden und es können Kooperationen und Trägermodelle mit der direkten Nachbarschaft und interessierten Akteurinnen und Akteuren für zukünftige Nutzungen entstehen. Diese können durch eine flexible Gestaltung des Raumes getestet und angepasst werden.

Das Zukunftsbild Zeughauswiese – ein erweiterter Aussenraum des IZAG, an dem Bewohnende mit dem Quartier in Kontakt treten und so eine Fläche für das gesamte Quartier entsteht, wird im nachfolgenden Bild aufgezeigt. Es dient als Vision für eine mögliche Zukunft der Zeughauswiese, soll jedoch im dialogischen Prozess schrittweise und gemeinsam weiterentwickelt werden.

Unsere Erfahrung zeigt, dass bei der Begleitung eines solchen Prozesses in der Regel ein Budget von jährlich ca. CHF 100'000.- (+/- 20%) anfällt. Dies ist jedoch sehr variabel je nach Begleitformaten und Dichte der Ausgewählten Formate.

III Programm/Adaption

Vision - Zukunftsbild





Tiny Forest

Bühne

Baum

Sitzmöglichkeit

Sträucher

Topografie

Topografie

Sträucher

Beleuchtung
Infotafel
Müll

Foodtruck

EMPFEHLUNG

Der öffentliche Raum ist die Visitenkarte eines Stadtgebietes. Durch ihre zentrale Lage ist die Zeughauswiese einfach in den Alltag zu integrieren. Zudem ist es heute eine der einzigen unversiegelten Flächen auf dem Areal Torfeld Nord und somit nicht nur ein wichtiger Baustein in der Entwicklung als Begegnungsort, sondern auch als Freiraum, der dem Hitzeinseleffekt entgegen wirken und einen wertvollen Beitrag an das lokale Klima leisten kann.

Zur Entwicklung der Zeughauswiese als erster Baustein der Arealent-

wicklung Torfeld Nord empfehlen wir einen dialogischen **Prozess**. Oftmals werden soziale Geschehen stärker wahrgenommen als die Gestaltung eines Raumes. Hier ist vor allem das Nutzungsangebot ausschlaggebend. Dieses kann sich durch die laufenden Veränderungen im Entwicklungsraum stark wandeln. Umso wichtiger ist die Förderung einer hohen Akzeptanz bei den jeweiligen Nutzungsgruppen und das Schaffen eines dynamischen Raumes.

Auf der ersten Ebene empfehlen wir mit der **Grundausstattung** Rahmen-

bedingungen für eine erste Aneignung des Raums zu schaffen. Der Einbezug der Bevölkerung in die Gestaltung fördert die nötige Identifikation mit dem Raum und durch das frühe Pflanzen, kann der Grundstein für ein Naturerlebnis in der direkten Nachbarschaft gelegt werden. Zudem können Materialien von den anstehenden baulichen Massnahmen im Umfeld verwendet werden. Somit werden mit der ersten Gestaltungsebene nicht nur die Rahmenbedingungen geschaffen, sondern auch die **Gestaltungsgrundsätze** manifestiert.

- **Information & Bedarfsmittelteilung**
- **Soziale Vielfalt & Solidarität**
- **Ökologie & Nachhaltigkeit**
- **Lernfähigkeit & Wandelbarkeit**

Die Kostenschätzungen für das Konzept basieren u.a. auf Erfahrungswerten (+/- 20%). Es handelt sich dabei um einen Mittelwert für Materialkosten inkl. externe Begleitung. Der Detaillierungsgrad nimmt mit den Gestaltungsebenen ab. Die Kostenschätzung für die **Grundausrüstung** ist im Konzept selbst oder detaillierter im Anhang zu finden und beläuft sich auf ca. CHF 72'200.- CHF.

Auf der nächsten Ebene entstehen **spezifische Nutzungsbedürfnisse**. Diese gilt es zu ordnen und zu codieren, um herauszufinden welche Akteurinnen und Akteure in welchem Mass am Prozess beteiligt sein können und wollen. Dazu empfehlen wir eine Prozessbegleitung, um den Dialog weiter zu führen. Die Kosten für diese Phase sind stark abhängig von Ausprägung der Formate sowie Menge und Aufwand für zusätzliche Elemente im Raum. Sie belaufen sich auf ca. CHF 100'000.- bis 150'000.-.

Die dritte Ebene vernetzt potentielle Akteurinnen und Akteure sowie Macherinnen und Macher, die sich den Raum Aneignen und das (Kultur) **Programm** bestimmen indem sich Synergien bilden und Kooperationen entstehen. Die Begleitung eines solchen Prozesses beläuft sich jährlich auf ca. CHF 100'000.-.

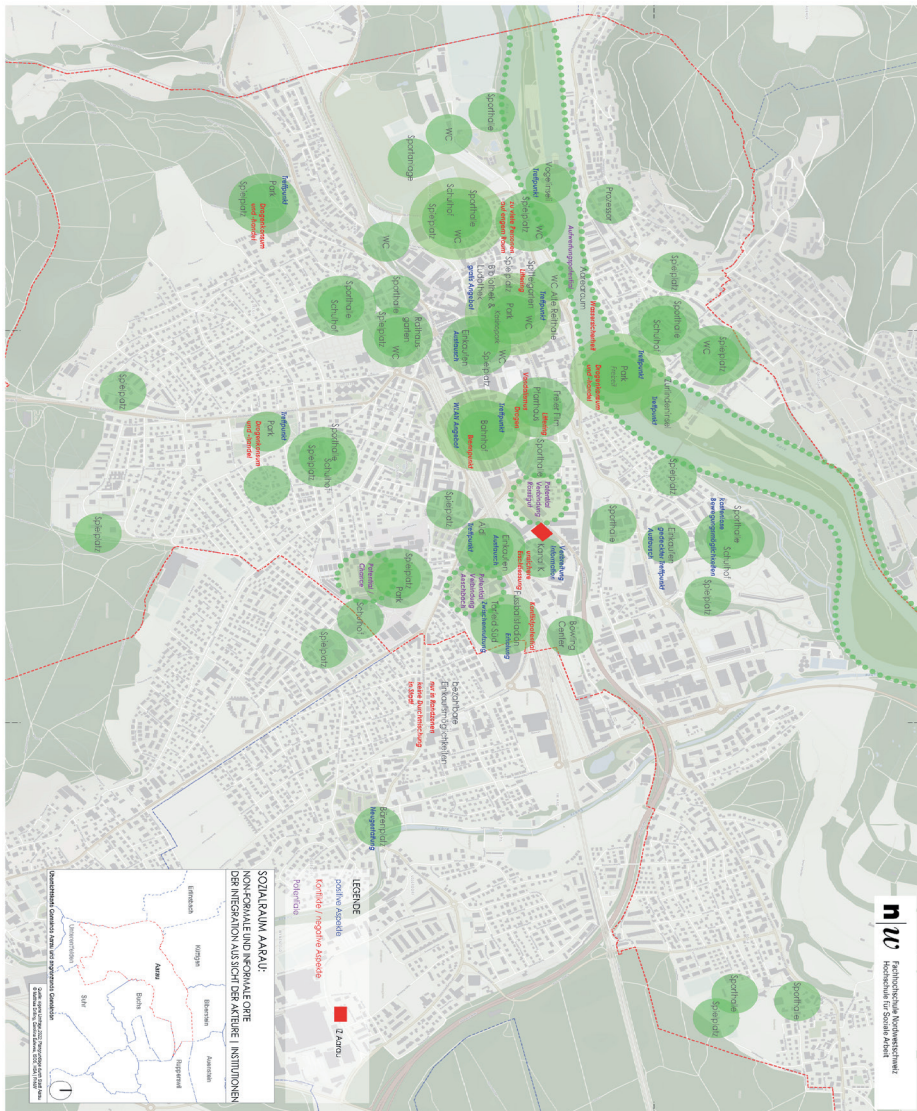
In den ersten drei Jahren kann mit einem Budget von ca. CHF 250'000.- gerechnet werden. Je nach Komplexität der gesamten Arealentwicklung wird mit zusätzlichen CHF 100'000.- pro Jahr für Prozessbegleitung und Material gerechnet und mit CHF 30'000 für den Unterhalt.

ANHANG

Anhang A

Non-formale und informale Orte der Integration aus Sicht der Akteure aus «Integration und städtischer Raum», Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW), 2022, S.30

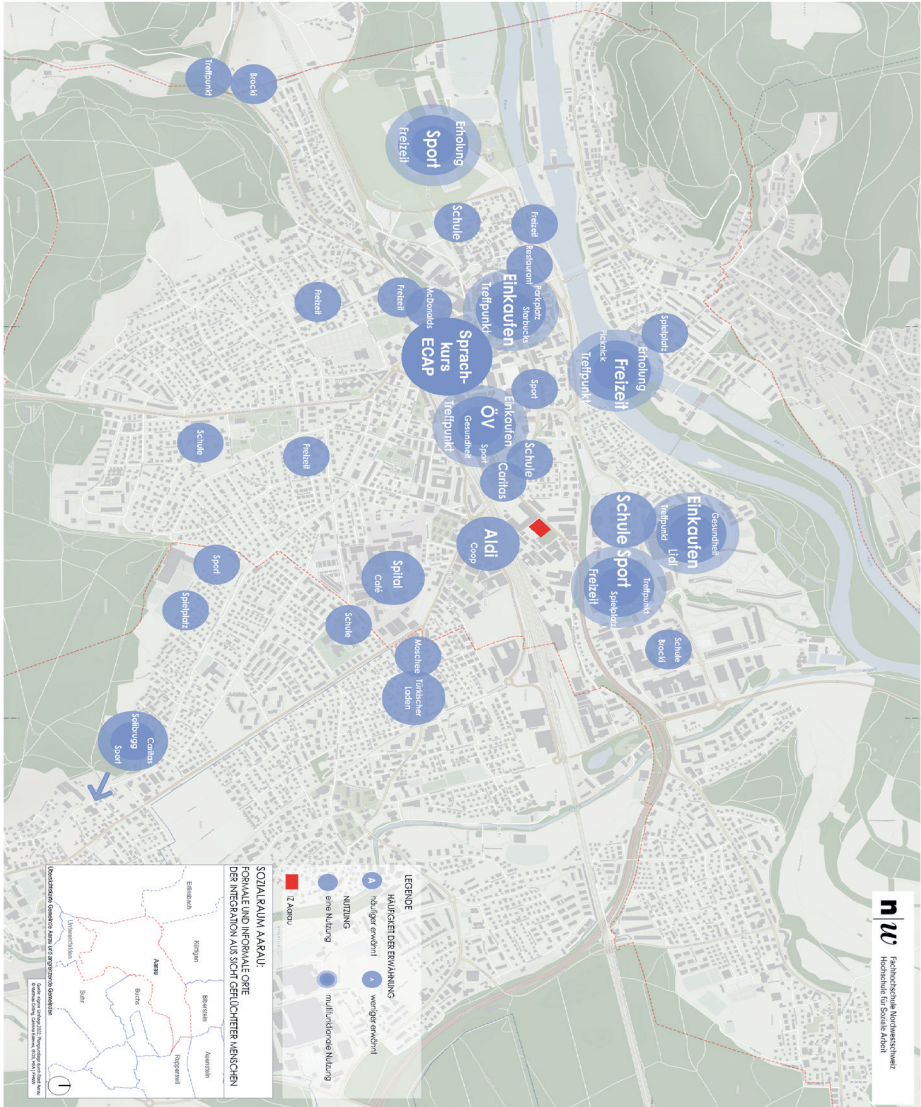
Karte 2: Non-formale und informelle Orte der Integration aus Sicht der Akteure



Anhang B

Orte der Integration aus Sicht der Geflüchteten aus «Integration und städtischer Raum», Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW), 2022, S.38

Karte 4: Orte der Integration aus Sicht der Geflüchteten



Anhang C

Quartierportrait Torfeld Nord 2019, https://www.aarau.ch/public/upload/assets/17560/Quartierportrait_Torfeld-Nord_210903.pdf?fp=1



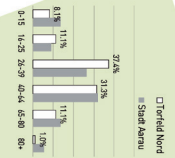
Torfeld Nord

Bevölkerungszahl: 99
(0,5% von Aarau)

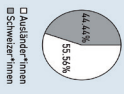
Soziodemografie

Quelle: Stat Aarau, 2018

Altersstruktur



Nationalität



Kultur und Freizeit

- Diverse Freizeitanlagen (Bowling, Minigolf, Fitness, Lasertag)
- Taschenrabetrieb

Nahversorgung und öffentliche Einrichtungen

- Keine allgemeine Nahversorgung im Quartier
- Fachhandel vorhanden: Weinhandlung, Metzgerei
- Gepfalter Hauptstz des Departements Gesund-heit und Soziales im ehemaligen Zeughaus
- Keine medizinische Versorgung, Tagesstruktur/Kita, Kindergärten und Schulen im Quartier

Sozialkultur, Integration und Teilhabe

- Jugendzentrum Werk, Treffpunkt für Jugendliche
- Radio Kanal K / Stage on Air (Ausbildung, Community- und Musik-Radio)
- Im Torfeld Nord befinden sich 4 Vereinsadressen

Mobilität und Strassenraum

- Westlicher Teil des Quartiers hat durch seine Bahnloksnähe eine ausgezeichnete öV-Erschliessung, mit zunehmender Distanz zum Bahnhof ist sie abnehmend
- Keine öffentlichen Verkehrsmittel vorhanden
- Geringer Verkehr innerhalb des Quartiers (Gewerbegebiet)
- Aktuelle sämtliche Ein- und Ausgänge in/aus dem Quartier nur über Rohrerstrasse, ob zu Fuss, mit Velo oder Auto
- Ausgesprochene Kapazität auf der Zentrumsachse Rohrerstrasse (ab Mündung Aaretrasse) bis Kreuzplatz

Freiraum und Wohnumfeld

- Geringe Freiraumqualität
- Industrieparkiges Quartier; kaum Wohnen, stark versiegelt
- Vertikale Strukturen (mehrheitlich als Rasenflächen gegliedert) an-geordnet
- Relativer kleinräumiger Grund von Gewerbe und Lage zwischen Rohrerstrasse und Glis

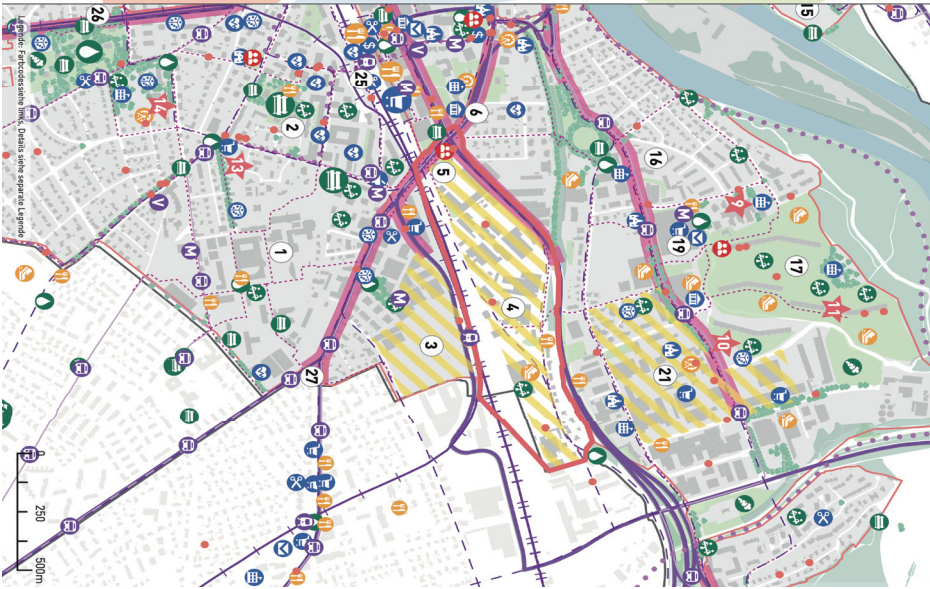
Immobilienentwicklung und Planung

- Torfeld Nord ist ein kanonischer Entwicklungsschwerpunkt für produzierte Neubauwohnungen im Aaretal
- Das ehemalige Zeughaus, 5. und Gewerbehallen prägen das Quartier
- Entlang der Rohrerstrasse befindet sich eine Reihe von Mehrfamilien-häusern aus dem Jahren 1920-1945
- Umgastaltung vom Kreuzplatz geplant
- Neuer Fuss- und Veloweg mit direkter Anbindung an Bahnhof kurz vor Realisierung
- Stadtdebatte Leitlinie: «Die Innenstadt ins Torfeld Nord erweitern»

Wirtschaft

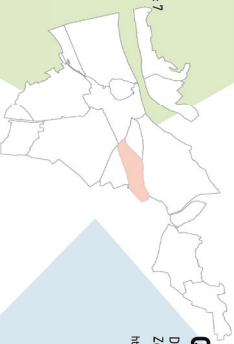
Anzahl Betriebe: 46
mit 1-10 MA: 20
mit 11-50 MA: 25

Einfluss:
Detailhandel, Baugewerbe/Bau-handwerk, Logistik und Nah-rungsmittelindustrie



Onlineumfrage

Dauer: 18.03.-24.04.2020
Teilnehmende Quartier Torfeld-Nord: 7
(7,1% der Quartierbevölkerung)
Mehr zum Quartier Torfeld-Nord im
Auswertungsschrift zur
Onlineumfrage: S. 64-72



Ideen

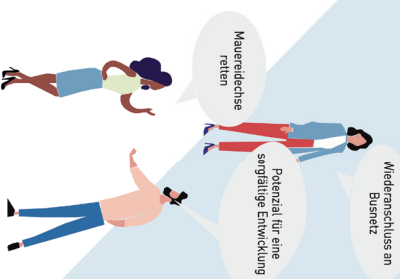
Quartier_Torfeld-Nord
Velo-Infrastruktur [3]
Bf-Infrastruktur [3]
Verkehr [2]
Begrünung, mehr Grün in der Stadt [2]

Qualitäten

Quartier_Torfeld-Nord
6V [3]
zentral [2]
Strasse [2]
Naherholung [1]
Wohnraum [1]

Quartiergespräch

Datum: 20.11.2020
Zeit: 19:00-19:30
<https://youtu.be/EESVNAJLk>



Ideenbaum

Datum: 14.-28.09.2020

Transformationsgebiet:

- Beidseitig Trottoir
- 30er-Zone
- Gefährdung für Fussgänger*innen und Velofahrer*innen

Allgemein:



- Sitzbank
- Rollstuhl / Abfahleimer
- Post Briefkasten
- Bessere Anbindung an den ÖV
- Lärmschutz
- Erhalt der Mauerdeckelung






Befragung Jugend

- Nicht begeistert vom Quartier: fehlende Spiel- und Sportplätze, mangelnde Kinderfreundlichkeit, Lärm (Strasse und Zug)
- Hält sich selten im Quartier auf, trifft sich im Teil mit Freunden
- Hält eine positive Entwicklung des Quartiers in Zukunft für eher unwahrscheinlich
- Wünscht sich weniger Strassen dafür mehr Wissen

Fünf Stossrichtungen für ein Aarau der Quartiere - Torfeld Nord

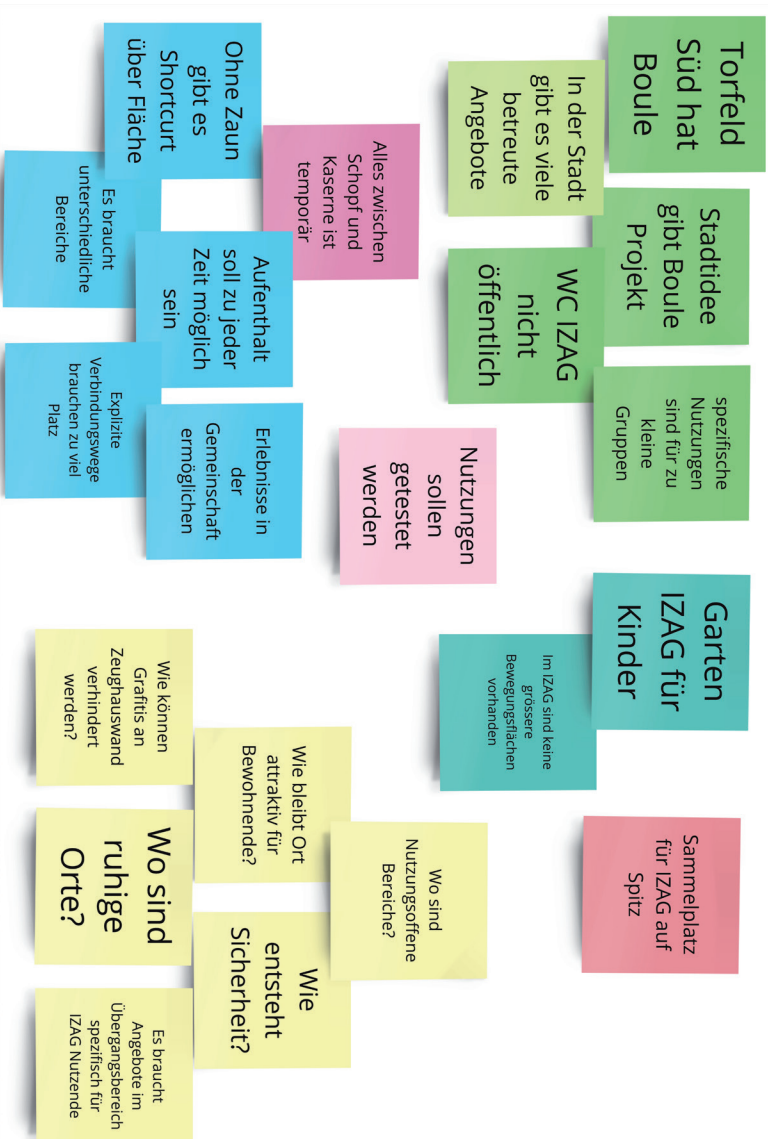
-  **1. Vernetzung im Quartier fördern**
1a-1 Mit digitalen und analogen Tools die Vernetzung und den Austausch ermöglichen
-  **2. Initiativen und zivilgesellschaftliches Engagement aus den Quartieren fördern**

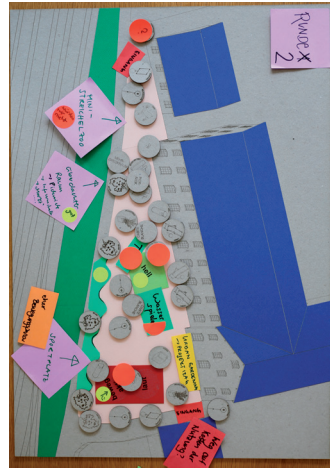
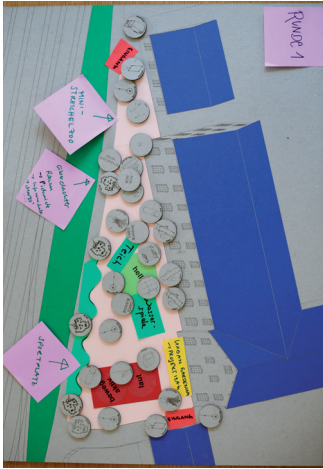
-  **3. Treffpunkte schaffen, Begegnungen für alle Generationen ermöglichen, Nachbarschaft stärken**
3a-1 Pro Stadtteil einen öffentlichen Aussenraum partizipativ aufwerten
3a-2 Infrastrukturen für Begegnungen und Nachbarschaftskontakte im öffentlichen Raum schaffen und / oder verbessern

-  **4. Wohnwelder mit hoher Alltagsqualität schaffen**
4a-1 4a-3 Für mehr Grün in der Stadt sorgen
4b-1 Gestalterische Massnahmen für quartiergerechte Mobilität (Lärm, Sanierung) (Anbindung, Ffss und Velowegz)
4c-3 Gute Erreichbarkeit der Quartiere für alle Verkehrsmittelnehmer*innen sicherstellen
-  **5. Strukturen für die Quartierenwicklung schaffen**

Anhang D

Dokumentation Workshop « Aussenraum » Kantonales Integrationszentrum Aarau, 8. November 2023, Kantonale Sozialdienste, Obere Vorstadt 3, Aarau





Idee

- ruhige Nutzung vor Schopf
- aktive Nutzung im Osten gegen Quartier
- Beleuchtung (Sicherheit)
- spezifische Nutzungen, die Bewohner direkt ansprechen
- Eingang Ost und West mit Info
- Sitzen an der Fassade mit Überdeckung für Schatten/Regenschutz

+

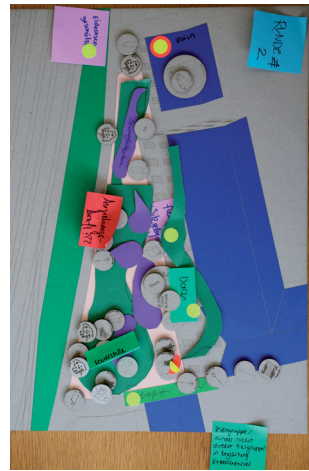
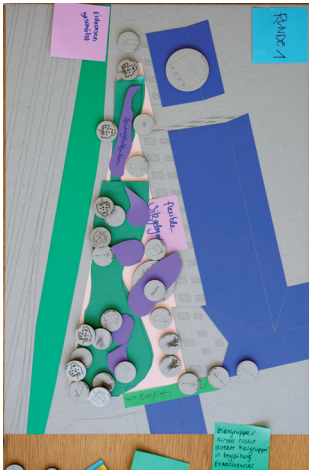
- Überdachung bietet Schutz und ist immer nutzbar
- erlaubt Aktivität und Bewegung

-

- spezifische Sportarten haben Auswirkung auf Belag
- Wasserspiel braucht zu viel Platz, in Spiel integrieren

Diskussion:

Offizielle Eingänge und zusätzliche Wege sind zu formel. Soll das Areal abschliessbar sein? Umzäunung ist nicht erwünscht. Umzäunung Jugendzentrum aufgrund Vandalismus. Erfahrung zeigt, schafft Ausgrenzung.



Idee

- Zielgruppe Jugend und Erwachsene
- Punktuelle Räume für Austausch
- Info an Eingängen
- Bühne als Multifunktionales Element
- Viele Sitzmöglichkeiten
- Strasse zu IZAG Sichtbarkeit verbessern
- Schopf schrittweise aktivieren
- Fassaden Begrünung als Schutz vor Graffiti und zur Hitzeminderung
- Gartenangebote von Externen
- WC

+

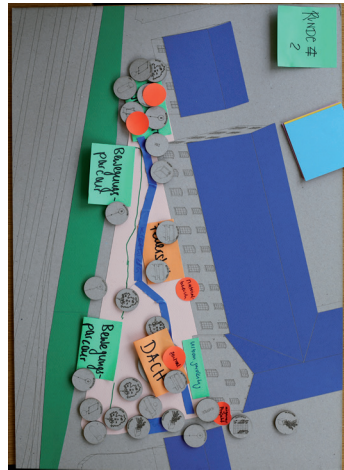
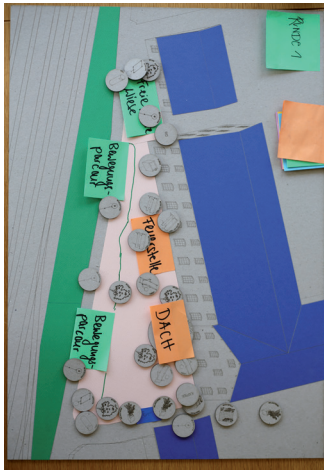
- Fläche als Fokus und Nutzungsoffen
- Pavillion (Schopf als Vision)
- Dach/Bühne erlaubt spontane Nutzungen

-

- urban gardening braucht viel Platz sonst wird es schnell zur Deko
- es braucht etwas spezifisches, dass Menschen anzieht

Diskussion:

Treffen und reden ist ein grosses Bedürfniss. Wo können Freunde empfangen werden? Konsum vs. konsumfreier Raum



Idee

- Beleuchtung (Sicherheit)
- Essen als zentrales Thema
- Wetterschutz für Dauernutzung
- Weg zu IZAG aktivieren und Eingangssituationen schaffen inkl. Info-tafeln
- Bewegungsparcour als Ortsmerkmal
- Freie Fläche bei Schopf inkl. WC
- Wiese erhalten
- Foodtruck von Asylzentrum betreut

+

- Weg durch Areal
- Pavillion als Einladung zum Ort

-

- Verantwortung Foodtruck kritisch
- Wer betreut Feuerstelle?

Diskussion:

Ein Materialbereich könnte neben Feuerstelle auch modulares Spiel ermöglichen. Wer nutzt den Bewegungsparcour? Beispiel Wien.

Anhang E

Tabelle Kostenschätzung (+/- 20%) Grundausrüstung + Prozessbegleitung

Kostenschätzung (+/- 20%) Konzept Aussenraum Integrationszentrum Aargau

Phase	Was	Beschreibung/Link	Anzahl	Einheit	Preis/Einheit	Gesamtwert	Bemerkung/Notiz
PHASE I	Industriein						
	Holzskulpturen A1	https://www.museoer.com/01-a-holz-skulpturen-2-zahn-schere.html	3	Stück	2500 CHF	7500 CHF	exkl. Versand
	Milchleimer	https://www.milchleimer.com/	3	Stück	16200 CHF	48600 CHF	exkl. Ständer für freistehende Montage
	Aufkleber freistehend oder mit Wandhalterung	https://www.aufkleber.com/	450	Stück	250 CHF	112500 CHF	durchschnittlicher Schätzpreis gemäss Pflanzenbüro
PHASE II	Tiny Forest						
	einhemische Setzlinge für Tiny Forest, 3 Setzlinge pro m2 bei Schätzfläche 150 m2	https://www.tinyforest.ch/	450	Stück	250 CHF	112500 CHF	durchschnittlicher Schätzpreis gemäss Pflanzenbüro
	Pflanzung Ranken	https://www.pflanzungranken.ch/	150	Stück	250 CHF	37500 CHF	Annahme 55m Länge total, ca. 150 Pflanzen, durchschnittlicher Schätzpreis gemäss Pflanzenbüro
	Tisch-Bank Kombination	https://www.bunt.shop/andl-bank-tisch-bunt/	1	Stück	6218,00 CHF	6218,00 CHF	
PHASE III	Tisch-Bank Kombination	https://www.bunt.shop/andl-bank-tisch-bunt/	1	Stück	6218,00 CHF	6218,00 CHF	
	Burnt Tisch-Bank Kombination	https://www.burnt.shop/andl-bank-tisch-burnt/	1	Stück	1930,00 CHF	1930,00 CHF	
	Bühne	https://www.milchleimer.com/	25	Stück	298,00 CHF	7375,00 CHF	Rechtweis, passende Elemente noch zu finden
	Topografische Anpassung, Wege	https://www.milchleimer.com/					Wiederwendung Material Erdarbeiten, etc.
PHASE III	WC / Kompost						
	Hilfsmittel gemietet	https://www.milchleimer.com/	12	Monate	1394,00 CHF	16728,00 CHF	CHF 230 pro weitere Wartung, einmalig CHF 13,002 Kompost für Leitung
	Massenanschluss	https://www.milchleimer.com/	1	Stück	2490,00 CHF	2490,00 CHF	regelmässige Wartung, aufrufen Papier etc.
	Waterworks outdoor Wasserstation	https://www.waterworks.ch/	1	Stück	380,00 CHF	380,00 CHF	Kosten für Schrauben und weiteres Material noch nicht einbezahlt
PHASE III	Leuchte	https://www.milchleimer.com/	2	Stück	400,00 CHF	800,00 CHF	inkl. Leuchtmittel
	Prozessbegleitung	https://www.milchleimer.com/	360	Stunden	160,00 CHF	57600,00 CHF	excl. Materialkosten, Spesen, Kommunikation, Material etc.





